Stadt Leipzig

Informationen zu Windpocken (Varizellen) und zur Impfung
(Stand: März 2016)

Im Folgenden möchten wir Sie über Windpocken (Varizellen), den Nutzen einer Schutzimpfung und mögliche Impfreaktionen informieren.

Sollten Fragen offen bleiben, so besprechen Sie diese mit der Impfärztin oder dem Impfarzt.

Windpocken

sind weltweit verbreitet und werden durch das Varizella-Zoster-Virus hervorgerufen.

Die Übertragung der Viren erfolgt von Mensch zu Mensch als Tröpfcheninfektion über die Atemluft oder als Schmierinfektion durch Körperkontakt mit Erkrankten. Varizellen sind äußerst ansteckend, empfängliche Personen erkranken zu fast 100 % nach Kontakt.

Etwa zwei Wochen nach Infektion kommt es zu Fieber und einem juckenden Hautausschlag. Aus einzeln stehenden roten Flecken entwickeln sich Bläschen, die nach einigen Tagen verschorfen. Die Hautveränderungen treten am ganzen Körper, dem behaarten Kopf und teilweise auch an den Schleimhäuten auf, kleinere Kinder entwickeln meist weniger Läsionen als ältere Personen.

Nach überstandener Erkrankung verbleiben die Viren im Nervensystem (Ganglien) und können vor allem im höheren Lebensalter oder bei Abwehrschwäche wieder aktiv werden und eine Gürtelrose (Herpes zoster) hervorrufen.

Während Varizellen bei Kindern in der Regel einen gutartigen Verlauf aufweisen und ohne Narbenbildung abheilen, sind Infektionen bei Erwachsenen häufiger mit Komplikationen verbunden. Die häufigste Komplikation stellt die bakterielle Superinfektion der Hautläsionen dar. Darüber hinaus sind Lungen- oder Gehirnentzündung, sehr selten auch Entzündungen von Herzmuskel, Nieren, Gelenken und Leber möglich. Insbesondere bei Personen mit geschwächter Immunabwehr (z. B. infolge Chemo- oder Kortisontherapie) und bei Neugeborenen können sich lebensbedrohliche Krankheitsverläufe entwickeln.

Gefährlich sind Windpocken auch für schwangere Frauen. Erkrankungen in den ersten beiden Schwangerschaftsdritteln führen meist zu schweren Fehlbildungen beim Kind (fetales Varizellensyndrom).

Die Impfung

Ausreichend Schutz vor Varizellen bietet nur eine vorbeugende Impfung. Impfungen regen das Immunsystem zur Bildung von Abwehrstoffen an und verhindern so nach Erregerkontakt die Erkrankung.

Eine komplette Grundimmunisierung gegen Varizellen bietet lebenslangen Schutz.

Das Auftreten einer Gürtelrose kann allerdings auch nach vollständiger Impfung nicht völlig ausgeschlossen werden.

Impfstoff

Wirkbestandteile des Impfstoffes sind abgeschwächte Impfviren (Lebendimpfstoff).

Es stehen Einzelimpfstoffe und MMRV-Kombinationsimpfstoffe (Mumps-Masern-Röteln-Varizellen) zur Verfügung.

Wer soll geimpft werden?

Allen Kindern ab 2. Lebensjahr wird die Impfung gegen Varizellen empfohlen.
Eine Grundimmunisierung umfasst zwei Impfungen im Abstand von 6 Wochen - 3 Monaten.

Die Varizellenimpfung wird außerdem Personen, die bisher nicht an Windpocken erkrankt sind, empfohlen. Insbesondere bei schwerer Neurodermitis, bei geplanter immunsuppressiver Therapie oder Organtransplantation, bei Tumorerkrankungen aber auch bei Kinderwunsch ist eine Immunisierung erforderlich. Zum Schutz dieser Risikopersonen sollten auch enge Kontaktpersonen und Personal im Gesundheitsdienst geimpft sein.

Wer soll nicht geimpft werden?

- Personen, die an einem akuten, fieberhaften Infekt leiden
- Personen mit bekannter Überempfindlichkeit gegen die im Impfstoff enthaltenen Stoffe, einschließlich Neomycin
- Personen mit Immunschwäche / Personen unter immunsuppressiver Therapie
- Schwangere
- Personen, die innerhalb der letzten 4 Wochen einen Lebendimpfstoff erhalten haben

Mögliche Nebenwirkungen der Impfung

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es innerhalb von 1 bis 3 Tagen an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzen und Schwellung kommen. Eine geringe Störung des Allgemeinbefindens, wie leichte bis mäßige Temperaturerhöhung, grippeähnliche Symptomatik (Entzündung des Nasen- Rachenraumes, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit, Lymphknotenschwellungen) oder Magen-Darm-Beschwerden (Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall) tritt gelegentlich auf.

Zu den sehr seltenen Impfreaktionen gehören allergische Reaktionen an der Haut oder an den Atemwegen und kurze Krampfanfälle einschließlich Fieberkrämpfe.

Bis zu vier Wochen nach der Impfung sind Fieber und ein Windpocken ähnlicher Hautausschlag möglich. Dieser kann für Personen, die noch nicht immun gegen Windpocken sind, ansteckend sein.

Sollten derartige Nebenwirkungen auftreten, so sind diese in der Regel vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Wenn Sie ungewöhnliche Reaktionen nach der Impfung bei sich feststellen, so wenden Sie sich bitte umgehend an Ihre Hausärztin bzw. Hausarzt und informieren Ihre Impfärztin bzw. Impfarzt im Gesundheitsamt.

Verhalten nach der Impfung

Aufgrund mangelnder Erfahrung mit der Anwendung des Impfstoffes in der Schwangerschaft muss nach der Impfung über einen Zeitraum von 3 Monaten sicher verhütet werden.

Da die Anwendung von Acetylsalicylsäure (ASS) während einer natürlichen Varizellen-Erkrankung mit dem Auftreten eines Reye-Syndroms (schwere Gehirn- und Lebererkrankung) in Zusammenhang gebracht wird, sollten bis zu 6 Wochen nach der Impfung keine ASS-haltigen Medikamente eingenommen werden.

Quellen: Impfempfehlungen der Sächsischen Impfkommission (www.ghuss.de/impfen); Robert Koch-Institut (www.rki.de -> Infektionskrankheiten A-Z); Fachinformation der Impfstoffe